

## **Antrag**

**der Abg. Gabriele Rolland u. a. SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**

### **Weiterentwicklung und Erweiterung des Nationalparks Schwarzwald**

#### **Antrag**

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. welche Erweiterungsperspektive sie insbesondere bezüglich des Lückenschlusses zwischen den beiden Teilen des Schutzgebiets aktuell sieht und inwieweit hierzu aktuell Verhandlungen und Gespräche im Gang sind;
2. welche Gebieterweiterung in diesem Zusammenhang angestrebt wird und inwieweit diese durch Kauf oder Tausch realisiert werden soll;
3. welche Flächen des Landesforsts bei einem Gebietstausch gegebenenfalls abgegeben werden sollen und welche finanziellen Mittel aus welchen Haushalts-titeln aufgewendet werden sollen;
4. welche Möglichkeiten bestehen, den Nationalpark an seinen Rändern durch die Einbringung von Flächen durch Gemeinden oder durch Kauf von privaten Waldbesitzern moderat zu erweitern, und inwieweit hierzu Gespräche und Planungen stattfinden;
5. wie sich das Befallsgeschehen mit dem Borkenkäfer im Nationalparkgebiet in den vergangenen drei Jahren darstellt und wie diesem begegnet wurde;
6. wie der Waldumbau in der Entwicklungszone des Nationalparks vorangeschritten ist und wie sich die Baumartenanteile im Nationalpark heute und bei seiner Errichtung darstellen;
7. wie verfahren wird, damit der Waldumbau durch gelenkte Sukzession nicht durch übermäßigen Verbiss durch Rot- und Rehwild verhindert wird;

8. wie sich im Gebiet des Nationalparks in den vergangenen Jahren die Auerhuhnpopulation entwickelt hat;
9. inwieweit der Luchs sowie der Wolf im Nationalparkgebiet in Erscheinung treten und welche Folgen das für die Arbeit des Nationalparks hat (Zusammenarbeit mit der Forstlichen Versuchsanstalt, festgestellte Risse von Wildtieren, Auswirkungen auf Information der Besucherinnen und Besucher, Forschungsarbeiten im Schutzgebiet etc.).

27.7.2023

Rolland, Gruber, Steinhülb-Joos, Röderer, Storz SPD

### Begründung

Seit der Errichtung des Nationalparks Schwarzwald war klar, dass es naturschutzfachlich und wohl auch touristisch besser wäre, wenn das Nationalparkgebiet eine zusammenhängende Fläche wäre. Die komplizierten rechtlichen Eigentumsverhältnisse des Waldbesitzes der Murgschifferschaft im Korridor zwischen den beiden Teilen des Nationalparks standen dem damals jedoch entgegen.

Zugleich bestand von Beginn an die Erwartungshaltung, dass der Nationalpark schnell an Akzeptanz und Zustimmung gewinnen werde, sodass eine Erweiterung durch Aufnahme weiterer Flächen, insbesondere durch Einbringung von Gemeindeflächen, als Zukunftsperspektive erhofft wurde. Die SPD-Fraktion, die als Regierungsfraktion den Nationalpark mit auf den Weg gebracht hatte, ist nach wie vor an einer sinnvollen Erweiterung des Nationalparks interessiert, ebenso daran, die beiden Gebiete des Schutzgebiets im Norden und Süden möglichst zu verbinden. Daher stellen sich nach Berichten über bestehende Flächenverhandlungen die oben genannten Fragen.

*Stellungnahme\*)*

Mit Schreiben vom 11. September 2023 Nr. UM7-0141.5-29/23/5 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen sowie dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

- 1. welche Erweiterungsperspektive sie insbesondere bezüglich des Lückenschlusses zwischen den beiden Teilen des Schutzgebiets aktuell sieht und inwieweit hierzu aktuell Verhandlungen und Gespräche im Gang sind;*
- 2. welche Gebietserweiterung in diesem Zusammenhang angestrebt wird und inwieweit diese durch Kauf oder Tausch realisiert werden soll;*
- 3. welche Flächen des Landesforsts bei einem Gebietstausch gegebenenfalls abgegeben werden sollen und welche finanziellen Mittel aus welchen Haushaltstiteln aufgewendet werden sollen;*
- 4. welche Möglichkeiten bestehen, den Nationalpark an seinen Rändern durch die Einbringung von Flächen durch Gemeinden oder durch Kauf von privaten Waldbesitzern moderat zu erweitern, und inwieweit hierzu Gespräche und Planungen stattfinden;*

Die Fragen 1 bis 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der NLP-Rat hat sich in seiner Sitzung am 3. Mai 2023 auf der Grundlage der Empfehlung des NLP-Beirats ohne Gegenstimmen für eine Erweiterung in Form eines sinnvollen Lückenschlusses zwischen den beiden Parkteilen ausgesprochen, wenn dabei die Belange der dort lebenden Bevölkerung hinreichend berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund sind aktuell Verhandlungen mit der Murgschifferschaft in Vorbereitung, die einen Tausch der zwischen den beiden NLP-Teilen liegenden Flächen der Murgschifferschaft gegen entsprechende Staatswaldflächen zum Gegenstand haben. Daher sind Angaben zu einer konkreten Gebietsabgrenzung sowie Aussagen darüber, welche Staatswaldflächen Gegenstand eines Tauschs sein können und welche finanziellen Mittel aus welchen Haushaltstiteln in diesem Zusammenhang aufgewendet werden müssen, derzeit noch nicht möglich.

Ob und in welchem Umfang der Erwerb weiterer Waldflächen zielführend ist, ist derzeit noch nicht absehbar.

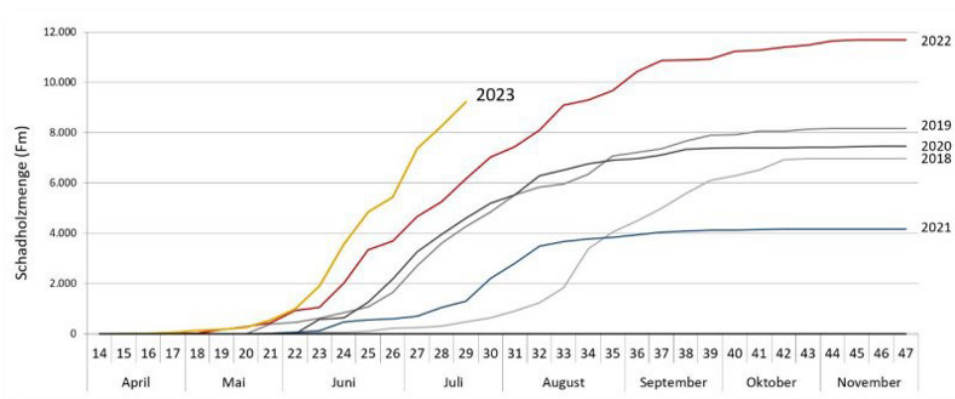
- 5. wie sich das Befallsgeschehen mit dem Borkenkäfer im Nationalparkgebiet in den vergangenen drei Jahren darstellt und wie diesem begegnet wurde;*

Aufgrund der für den Wald zunehmend kritischen und für die Borkenkäferentwicklung sehr günstigen Witterungsbedingungen hat der Borkenkäferbefall in ganz Baden-Württemberg und auch im NLP zugenommen.

Die nachfolgenden Daten stammen aus dem Newsletter Nordschwarzwald der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), Abteilung Waldschutz. Der Verlauf der Kurven zeigt die Entwicklung der durch den Käferbefall verursachten Schadholz mengen in den vergangenen Jahren.

---

\*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.



*Kumulative Befallsentwicklung (hier nur Frischbefall) im NLP-Pufferstreifen in den Jahren 2018-2023; dargestellt ist die per App dokumentierte erkannte Schadholzmenge – die tatsächlich entnommene Menge ist höher, da zwischen Erkennung und Entnahme weitere Befallsbäume hinzukommen können (Grafik: FVA BW/Sander; Stand 26.07.23)*

Dabei ist zu beachten, dass die Zunahme des Borkenkäferbefalls nicht gleichmäßig über den Park verteilt ist, sondern sich lokale Schwerpunkte bilden.

Für den Umgang mit der erwarteten Borkenkäferentwicklung wurde mit der Gründung des NLP ein umfangreiches und mit zahlreichen Akteursgruppen intensiv abgestimmtes Konzept für ein Borkenkäfermanagement im Pufferstreifen des NLP entwickelt. Dieses Konzept wird gemeinsam von ForstBW (Pufferflächen außerhalb der NLP-Kulisse), dem Forstamt Baden-Baden und der NLP-Verwaltung (Pufferflächen innerhalb der NLP-Kulisse) umgesetzt. Voraussetzung für ein effektives Borkenkäfermanagement ist, dass der Borkenkäferbefall in der Pufferzone durch intensive Kontrollen (Monitoring) sehr früh erkannt, der erkannte Befall innerhalb von zwei Wochen aufgearbeitet und das befallene Holz so schnell aus dem Wald gebracht wird, dass der Borkenkäfer nicht aus dem befallenen Holz ausfliegen kann. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird seitens der NLP-Verwaltung alles organisatorisch Mögliche getan. Die Logistik und der Verkauf des Holzes wird für beide Flächentypen (ForstBW und NLP-Verwaltung) durch ForstBW organisiert.

Insgesamt wird das gesamte Borkenkäfermanagement durch die FVA wissenschaftlich begleitet. Die FVA informiert zur aktuellen Borkenkäfersituation und -entwicklung im Newsletter Südwest und im Newsletter Nordschwarzwald. Die Newsletter sind über die Internetseiten der FVA öffentlich abrufbar. Darüber hinaus steht die NLP-Verwaltung in regelmäßigem Austausch mit den angrenzenden Gemeinden und Waldbesitzenden, um akut auftretende Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

*6. wie der Waldumbau in der Entwicklungszone des Nationalparks vorangeschritten ist und wie sich die Baumartenanteile im Nationalpark heute und bei seiner Errichtung darstellen;*

Für die Begleitung der natürlichen Dynamiken im NLP werden jährlich Luftbilder der NLP-Flächen erstellt, die für verschiedene Evaluierungsauswertungen herangezogen werden können. Erkennbar und auswertbar sind Bäume mit einer Höhe über 15 Meter. Auf dieser Grundlage können die natürlichen Prozesse und Dynamiken auf den NLP-Flächen begleitet werden.

Für den überwiegenden Teil der Flächen des NLP wird das Ziel verfolgt, natürlichen Prozessen ausreichend Raum zu geben und die Entwicklung nicht auf ein bestimmtes Ziel hin zu lenken. Dieses Ziel wird sowohl in der Kernzone als auch

in der Entwicklungszone umgesetzt. In der Kernzone sind gemäß der gesetzlichen Grundlage eines NLP keine waldbaulichen Maßnahmen möglich. Mit Beschluss des NLP-Rates aus dem Jahr 2017 wird bereits heute auch in der Entwicklungszone auf eine vom Menschen gesteuerte Waldentwicklung verzichtet. Es gibt genügend Faktoren, die eine Veränderung der Waldstruktur durch den Schutz der natürlichen Prozesse und der entsprechenden Zeit zulassen.

Aufgrund der aktuellen Beobachtungen und der Borkenkäferentwicklungen ist davon auszugehen, dass der Baumartenanteil der Fichte bei Bäumen über 15 Meter in allen drei Zonen (Kernzone, Entwicklungszone und Managementzone) in den letzten Jahren zugunsten der Tanne abgenommen hat. In der Naturverjüngung ist die Fichte nach wie vor vorhanden und wird auch bei der weiteren Entwicklung im NLP nicht verschwinden. Genaue Zahlen zu den Baumartenanteilen werden bei den Folgeauswertungen der Luftbilder ab dem Jahr 2025 erhoben.

*7. wie verfahren wird, damit der Waldumbau durch gelenkte Sukzession nicht durch übermäßigen Verbiss durch Rot- und Rehwild verhindert wird;*

Gemäß § 24 Absatz 2 Bundesnaturschutzgesetz haben Nationalparke zum Ziel, in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten. Direkte menschliche Eingriffe widersprechen im Allgemeinen dem Ziel, den ungestörten Lauf der Ökosystemprozesse zuzulassen. Daher werden im NLP in der Kern- und Entwicklungszone keine Maßnahmen zur „Lenkung der Sukzession“ umgesetzt. Es wird prioritär ein nichtgelenkter Prozessschutz verfolgt. Vor diesem Hintergrund spielen wirtschaftliche Schäden, wie z. B. Verbiss- oder Schälsschäden durch das Schalenwild, keine Rolle. Auch das Schalenwild ist ein Bestandteil der natürlichen Prozesse. Insofern unterscheidet sich der Wald im NLP vom Wirtschaftswald, in dem aus Gründen der Produktion von qualitativ möglichst hochwertigem Holz und zum Erhalt weiterer Waldfunktionen wie zum Beispiel dem Erosionsschutz die Bäume vor Verbiss- und Schälsschäden soweit als möglich geschützt werden.

Gleichwohl wird im NLP ein aktives Wildtiermanagement betrieben mit dem Ziel des Schutzes der benachbarten Wälder. Das Wildtiermanagement wird im NLP durch ein erfahrenes Team von Berufsjägerinnen und Berufsjägern sowie Försterinnen und Förstern gestaltet. Sie kümmern sich professionell um die Schalenwildregulation.

Seit Gründung des NLP werden durchgehend umfangreiche Daten zur Populationsentwicklung, zu Migrationsbewegungen und zum Einfluss der Wildtiere auf die Vegetation erhoben. Die Daten zeigen, dass der Rotwildbestand nicht zugenommen hat, obwohl über 3 000 Hektar als jagdfreie Wildruhezone ausgewiesen wurden. Schäl- und Verbissschäden sind auf einem sehr niedrigen Niveau und alle Mischbaumarten verjüngen sich problemlos. Erhebungen der FVA zur Populationsdichte des Rothirsches im gesamten Nordschwarzwald zeigen, dass die Rotwilddichte im NLP geringer ist als in vielen Jagd- und Forstrevieren außerhalb des NLP. In einem bundesweiten Forschungsprojekt des Bundesamtes für Naturschutz wurde die Schalenwilddichte in neun deutschen Nationalparks und einem Wildnisgebiet untersucht. Auch hier zeigen die Ergebnisse, dass der NLP die geringste Schalenwilddichte aller untersuchten Gebiete aufweist.

*8. wie sich im Gebiet des Nationalparks in den vergangenen Jahren die Auerhuhnpopulation entwickelt hat;*

Die Population des unter strengem Schutz stehenden Auerhuhns hat über die letzten zwanzig Jahre stetig abgenommen. Der bereits 2008 aufgestellte Aktionsplan Auerhuhn (APA) der FVA stellt ein umfassendes Artenschutzkonzept zum Erhalt des Auerhuhns im Schwarzwald dar. Der Maßnahmenplan umfasste Maßnahmen zwischen 2008 und 2018. Die Evaluation und der Umsetzungsstand des

APA im Jahre 2019 ([https://www.fva-bw.de/fileadmin/user\\_upload/Abteilungen/Wald\\_und\\_Gesellschaft/APA\\_Evaluation\\_Abschlussbericht.pdf](https://www.fva-bw.de/fileadmin/user_upload/Abteilungen/Wald_und_Gesellschaft/APA_Evaluation_Abschlussbericht.pdf)) zeigt jedoch ein sehr unbefriedigendes Ergebnis. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Auf Grundlage dieser Analyse wurde deshalb nochmals ein Maßnahmenplan für 2020 bis 2025 entwickelt.

Im NLP leben ca. 20 % der Auerhuhnpopulation des gesamten Schwarzwaldes. In den Jahren der NLP-Gründung 2014 bis 2022 wurde ein negativer Trend der Bestandsentwicklung festgestellt. Während 2014 noch 56 balzende Auerhähne auf der NLP-Fläche gezählt werden konnten, waren es 2022 nur noch 17 balzende Hähne.

Seit Gründung des NLP wird ein Monitoring zur Entwicklung der Auerhuhnpopulation, der Reproduktionsrate und der Beurteilung der erfolgten Habitatpflegemaßnahmen durchgeführt. Zusätzlich werden derzeit ein genetisches Monitoring und eine Lebensraumbewertung in Bezug auf die Ansprüche des Auerhuhnes durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse des Monitorings, der negativen Bestandssituation und der daraus resultierenden Natura-2000 Verpflichtung hat die NLP-Verwaltung im Jahr 2022 einen „Auerhuhn-Notfallplan“ zum Schutz und zur Stabilisierung der Auerhuhnpopulation innerhalb des NLP aufgestellt. Er hat eine Laufzeit von fünf Jahren und beinhaltet Maßnahmen zum Flächenmanagement, zum Wildtiermanagement und zur Besucherlenkung in den verschiedenen Zonen, einschließlich der Kernzone. Im Monitoringjahr 2023 konnten wieder sechs balzende Hähne (n=23) mehr als im Jahr 2022 beobachtet werden.

Unabhängig von den Maßnahmen die im NLP zugunsten des Auerhuhns getroffen werden, sind Maßnahmen zugunsten dieser Vogelart im gesamten Schwarzwald weiterhin erforderlich, um den Abwärtstrend der Population zumindest aufzuhalten.

*9. inwieweit der Luchs sowie der Wolf im Nationalparkgebiet in Erscheinung treten und welche Folgen das für die Arbeit des Nationalparks hat (Zusammenarbeit mit der Forstlichen Versuchsanstalt, festgestellte Risse von Wildtieren, Auswirkungen auf Information der Besucherinnen und Besucher, Forschungsarbeiten im Schutzgebiet etc.).*

Im NLP wird seit mehreren Jahren regelmäßig ein Wolf nachgewiesen. Nach den genetischen Nachweisen handelt es sich dabei um ein einzelnes männliches Tier (GW852m). Im Januar 2023 konnte erstmals ein weiterer Wolf (GW2672m) nachgewiesen werden. Durch genetische Nahrungsanalysen wurde nachgewiesen, dass sich die Wölfe im NLP vorwiegend von Reh- und Rotwild ernähren. Obwohl es sich bisher nur um ein einzelnes Tier handelt, leistet der Wolf einen wichtigen Beitrag zur Schalenwildregulation. Mehrmals im Jahr werden im NLP die Risse von erwachsenen Rothirschen entdeckt.

Beim Wolf beschränkt sich das Management auf ein intensives Monitoring, also eine wissenschaftliche Beobachtung und Dokumentation. Die Daten werden durch Wildtierkameras, Rissdokumentationen und Losungsfunde generiert. Der NLP verfügt über ein gut ausgebildetes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit dem Wolfsmonitoring und der Auswertung von Nachweisen befassen. Die FVA führt im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft das Wolfsmonitoring durch. Zwischen dem NLP und der FVA besteht eine diesbezüglich sehr enge Zusammenarbeit. Auf Anfrage der FVA unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NLP die FVA bei der Kontrolle von Rissen auch außerhalb des NLP. Bei den Besucherinnen und Besuchern des NLP stehen häufig Fragen zu Wolf und Luchs im Vordergrund.

Luchse sind derzeit nur seltene Gäste im NLP. Seit Anfang 2020 wird ein Luchs regelmäßig im NLP-Gebiet nachgewiesen. Der Luchs („Toni“) wurde vor einigen

Jahren von der FVA mit einem Peilsender ausgestattet. Bis zum Ausfall des Senders konnten über mehrere Jahre punktgenaue Daten im NLP generiert werden. Das weitere Monitoring basiert auf Fotofallendaten und Rissdokumentationen. Der Luchs ernährt sich hauptsächlich von Rehwild. Auch beim Luchs beschränkt sich das Management auf ein intensives Monitoring, also eine wissenschaftliche Beobachtung und Dokumentation.

In Vertretung

Dr. Münter

Ministerialdirektor